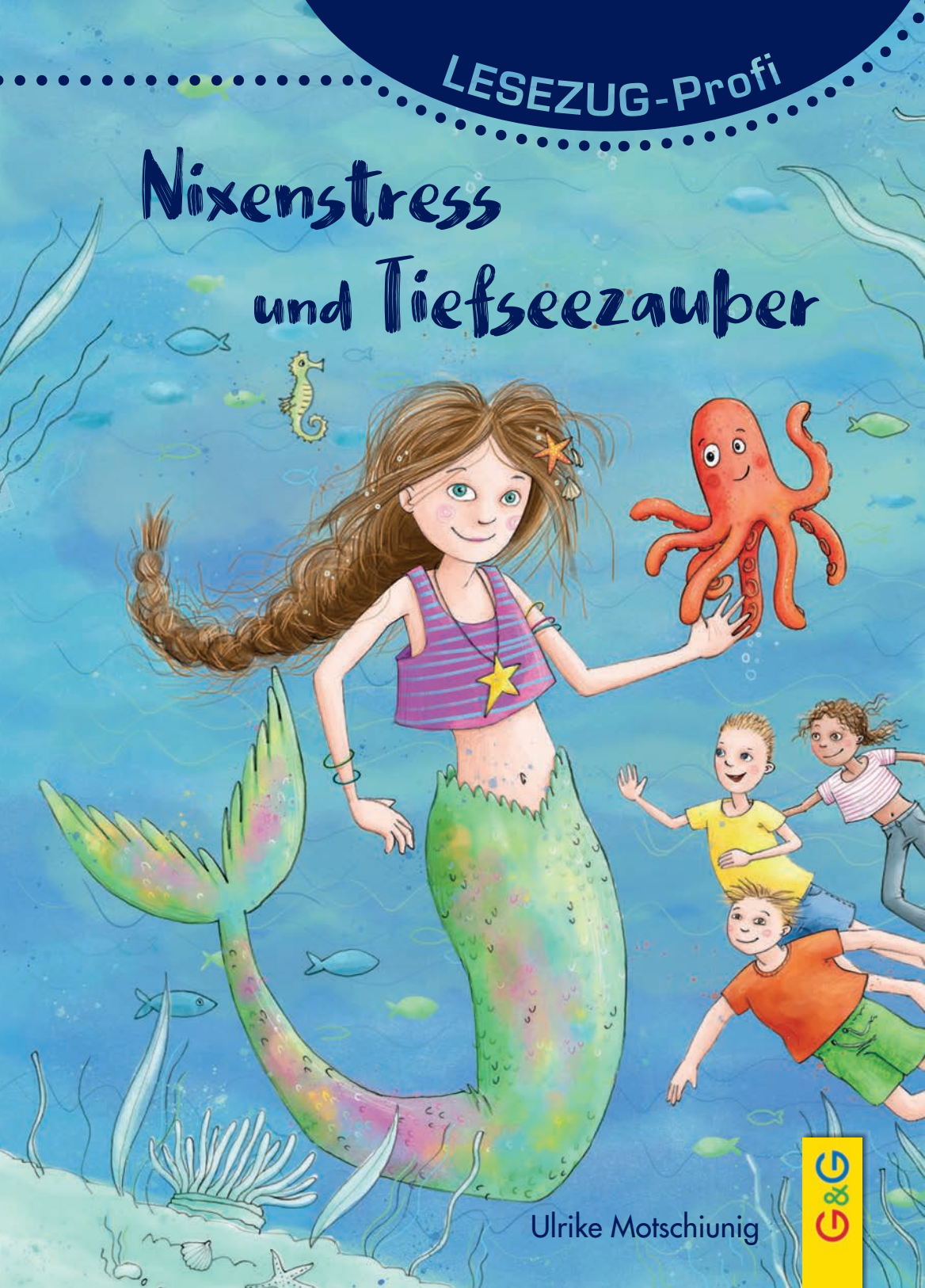
LESEZUG-Profi

Nixenstress und Tiefseezauber



Ulrike Motschiunig

G&G

Liebe Mütter, liebe Väter, liebe Omas,
liebe Opas, liebe Tanten, liebe Onkel,
liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Viele kleine Schritte sind es auf dem Weg zum sinnerfassenden Lesen. Viele kleine Schritte, vom Leseanfänger bis hin zum begeisterten „Gern- und Vielleser", bei denen Sie Ihr Kind unterstützt und begleitet haben.
Im Alter von achteinhalb bis neun Jahren wollen Kinder, die schon gut lesen können, auch gerne viel lesen und richtiggehend eintauchen in Geschichten. Genau dort setzt der Lesezug-Profi an. Die Geschichten sind dem Alter entsprechend leicht zu lesen und vom Umfang her gut zu bewältigen. Zahlreiche Schwarzweiß-Illustrationen bieten einen zusätzlichen Lese-Anreiz. Die Themenpalette entspricht den vielfältigen Interessen der Altersstufe. Der Lesezug-Profi ist ideal für Kinder, die schon „richtige Leser" geworden sind!

Wir wünschen Ihren Kindern viele tolle Leseerlebnisse!

Ihr G&G Verlag

Lesepädagogisches
Lektorat

Besonders möchten wir Sie darauf hinweisen, dass der G&G-Lesezug vom **Österreichischen Buchklub der Jugend** empfohlen wird!

Ulrike Motschiunig

Nixenstress und Tiefseezauber

Mit Illustrationen von
Kristina Nowothnig

G&G

Von Ulrike Motschiunig unter anderem im G&G Verlag erschienen:

„Voll verzaubert – endlich erwachsen!“, Lesezug Profi, ISBN 978-3-7074-2079-1
„Der Schauerkraut-Krimi“, ISBN 978-3-7074-1973-3
„Der Gurken-Schurken-Krimi“, ISBN 978-3-7074-2120-0

Begleitmaterial zu diesem Buch finden Sie unter www.lesezug.at zum Gratis-Download!
Weitere Informationen siehe Seite 100.

www.ggverlag.at

ISBN 978-3-7074-2240-5

1. Auflage 2019

Text: Ulrike Motschiunig
Illustrationen: Kristina Nowothnig
Reihengestaltung: Carola Holland
Lektorat: Karin Ballauff

In der aktuell gültigen Rechtschreibung

Gesamtherstellung: Imprint, Ljubljana

© 2019 G&G Verlagsgesellschaft mbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, gesetzlich verboten. Aus Umweltschutzgründen wurde dieses Buch auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Inhalt

Irgendwo in einer fremden Welt … 9

Eine kleine Gurgelmusik 10

Currywurst nach Meerjungfrauenart 22

Meerjungfrauen fängt man doch 30

Operndiva trifft Meerjungfrau 42

Das Rauschen der Tiefen 54

Tintenfisch zum Abendtisch 71

Gully verzweifelt gesucht 81

Schlupflocharrest 85

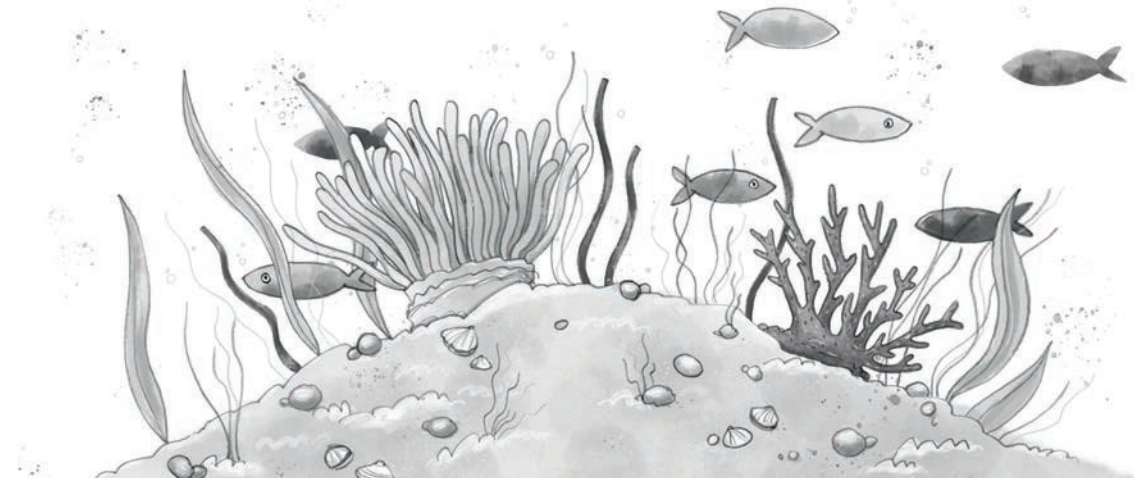
Wassermännerehrenwort 90

Schuld an dieser mysteriösen Geschichte
ist Wolfgang Amadeus Mozart.
Und Gilis Mutter, die ihrem Sohn von klein auf zum
Einschlafen klassische Sonaten vorgesungen hat.
Kein Wunder also, dass Gili jeden Morgen außergewöhnliche
Gurgelsonaten im Badezimmer zum Besten gibt.
Aber wer hätte gedacht, dass es außer den
Nachbarn auch andere interessierte Zuhörer gibt?
Und was dadurch noch passiert …

… das lies am besten selbst!

Irgendwo in einer fremden Welt …

Der schönste Moment des Tages ist der frühe Morgen, wenn das erste dämmrige Licht die Mulde am Grund des Meeres beleuchtet und die wundersamen Geräusche am deutlichsten zur Geltung kommen. Ob es das Blubbern und Gluckern des bewegten Meeres ist, das an manchen Tagen auch zum reißenden Rauschen werden kann. Oder das rhythmische Reiben kleiner Kiessteinchen am Meeresgrund. Das erste Singen der Wale oder das fröhliche Kichern der Delfine. All diese Geräusche ergeben zusammen ein vielstimmiges Konzert, dessen Melodie jeden Morgen neu erfunden wird.
Aber seit einiger Zeit sind hier in der Tiefe eigenartige Klänge zu hören. Kein Rauschen und Gluckern, auch kein Surren und schon gar kein leises Raunen. Es ist ein Schwingen, das sich wie von selbst in die Meeresgesänge einfügt und mit ihnen musiziert. Doch diese geheimnisvollen Klänge sind nicht aus der Unterwasserwelt, sondern aus …
… ja, woher kommen sie eigentlich?



Eine kleine Gurgelmusik

Draußen knattert ein Rasenmäher. Und zwar ziemlich laut. So, dass er nicht zu überhören ist. Doch sehr wohl für Gili, denn der ist gerade in seinem Element.

„Ra, rara, ra, ro, rü ra rü roooo! Ra, rara, ra, ro, rü ra rü roooo!“

Gili hat wunderbar geschlafen, so wie es sich für den ersten Sommerferientag gehört. Und jetzt genießt er sein Gurgelkonzert so inbrünstig, dass ihm fast ein wenig schwindelig wird von dem Herumgegurgel.

„Rara, rarirararira, rarirarariraaaa!“

Deshalb glaubt Gili auch zuerst, dass sein Schwindelgefühl ihm etwas vorgaukelt, als aus dem Abfluss der Badewanne etwas Türkisblaues flutscht. Vor allem, weil dieses Etwas immer größer wird und jetzt auch noch in allen Regenbogenfarben schillert! Ein buntes Knäuel, das sich im Badewasser ausbreitet und immer weiter wächst. Vor Schreck verschluckt Gili sein Gurgelwasser und reibt sich die Augen. Was ist denn hier los? Vorsichtig schielt er ein weiteres Mal – diesmal aber nur mit einem Auge – zur Badewanne.

Alarm! Dort schwimmt etwas Riesiges!

Vor Schreck springt er zurück und stolpert ausgerechnet über seine eigenen Pantoffeln, und natürlich fällt er hin. Schnell ist Gili wieder auf den Beinen und reibt sich stöhnend über die schmerzhafte Stelle am Hinterteil. In diesem

Moment taucht das bunte Etwas, aus dem jetzt obendrein lange dunkle Haare sprießen, aus dem Wasser auf und starrt ihn aus neugierigen Glubschaugen an.
Entsetzt weicht Gili wieder zurück und hält sich am Waschbecken fest, ohne das Glubschmonster aus den Augen zu lassen. Er atmet tief ein.
„Ganz ruhig, Mann", versucht er sich selbst Mut zuzureden. Dann schließt er seine Augen und atmet langsam aus.
„Alles bloß Einbildung. Wenn du die Augen aufmachst, ist das Monsterdings weg."
„Hihihi … du bist lustig", hört er aus der Badewanne.
Von Panik erfasst, reißt Gili seine Augen sofort wieder auf. Das haarige Etwas ist noch immer da, und es hat nicht nur Glubschaugen, sondern auch einen Mund. Aber das Krasseste ist seine riesige, schillernde Schwanzflosse.
„Da ist ein Monsterfisch in der Badewanne", flüstert er und sucht in der Hosentasche nach seinem Handy. Mist! Er hat ja noch den Pyjama an. Das Smartphone liegt in seinem Zimmer, also kann er kein Foto schießen.
„Und du hast schöne Streifen", sagt das Monster.
Gili wird rot. Was auch immer das sprechende Ding dort in der Badewanne ist – er mag nicht, dass es ihn so anstarrt, schon gar nicht, wenn er hier in seinem blaugrün gestreiften Pyjama steht.
„Singst du noch einmal so schön?"
„Ich singe nie!", ruft Gili entrüstet aus.
Das ist ein wirklich wunder Punkt. Es reicht schon, dass

seine Mama den ganzen Tag lang mit dem Singen beschäftigt ist. Eine Opernsängerin als Mutter muss man nämlich erst einmal aushalten. Was weiß dieses Riesendings schon davon.

„Noch mal“, bettelt der haarige Monsterfisch hartnäckig.

„Ich habe nicht gesungen, sondern gegurgelt. Das ist ein gravierender Unterschied“, stellt Gili klar. „Mich interessiert viel eher, wie du hierherkommst. Und vor allem, wer du überhaupt bist.“

„Hihihi. Ich bin Xenia. Und ich will dir beim Singen – ähm – beim Guuurgeln lauschen. Komm schon, noch mal!“

Entzückt wedelt Xenia mit ihrer riesigen Flosse, dass das Wasser nur so spritzt.

„Gilbert? Sag bloß, du telefonierst jetzt schon beim Zähneputzen mit deinen Freunden!“, ruft Gilis Mutter von unten aus der Küche.

„Selbstgespräche! Alles okay!“, ruft Gili bemüht entspannt zurück. Dann zischt er den Fisch namens Xenia an: „Bist du verrückt? Willst du das Badezimmer fluten?“

„Dein Badezimmer ist sehr gemütlich. Nur etwas duftender Schlamm und bunte Steinchen fehlen“, gluckst Xenia und wirbelt begeistert in der großen Wanne herum.

Jetzt wird es Gili zu viel. Er muss hier raus. Und zwar durch den Notausgang, denn er hat keine Lust, Mama etwas zu erklären, was er gar nicht erklären kann. Er huscht in sein Zimmer, schlüpft in Jeans und T-Shirt, und stolpert hinaus auf den Balkon.

Für einen kurzen Moment genießt er, wie ihm die Sonne auf die Nase scheint und die Vögel im Garten munter zwitschern. Wenigstens hier ist alles normal! Dann klettert er flink über das Geländer, ohne dabei der üppig blühenden violetten Clematis in die Quere zu kommen. Für Gili ist das eine Glanzleistung, denn wirklich sportlich ist er nicht. Aber Übung macht den Meister. Mama würde bestimmt einen Herzinfarkt bekommen, wenn sie wüsste, dass das Rankgitter Gili regelmäßig als Fluchtweg dient. Aber alles müssen Mütter ja nicht wissen. Glücklicherweise hört er sie ihre ersten Tonleitern in der Küche trällern. Nach dem Singen ist Kochen nämlich ihre zweite Lieblingsbeschäftigung.

Leise wie eine Katze landet Gili auf der Terrasse, zieht seine Gartenclogs an, die dort herumliegen, und huscht durch das Gartentor hinaus auf die Straße.

Hoffentlich ist Lu schon wach. Im Laufschritt wählt er ihre Nummer.

Lu heißt eigentlich Lunette und wohnt im Haus nebenan. Lus Mutter ist zwar keine Sängerin, aber mindestens so verliebt in Opernarien wie Gilis Mama. Deshalb sind die beiden auch die allerbesten Freundinnen. „Isch bin rischtisch neidisch, weil du so gut singen kannst. C'est fantastique", ist ihr Lieblingssatz. Aber Lu ist wirklich okay, und sie hat im Gegensatz zu ihrer Mutter auch keinen französischen Akzent. Außerdem hat sie kein Problem mit Gilis Pflanzentick.

„Uarch“, gähnt Lu ins Telefon. „Was willst'n du so früh am Morgen?“
„In unserem Badezimmer ist ein riesiger Monsterfisch, der spricht. Das musst du dir einfach ansehen“, raunt Gili ins Telefon. „Komm schnell raus, ich stehe vor eurem Haus!“
„Ein Monsterfisch. Der spricht. Gili, du spinnst“, antwortet Lu jetzt hellwach.
Gili will keine Zeit mit Erklärungen verlieren. Soll Lu sich das Ding doch selbst ansehen. „Beeil dich! Bis gleich!“
Dann wählt er die nächste Nummer.
„Hey, Leon, willst du was Krasses sehen?“
„Immer doch.“
„Dann komm schnell, ich bin vor Lus Haus.“
Gili geht ungeduldig den Ginsterweg auf und ab. Wenn er etwas überhaupt nicht mag, dann ist es, warten zu müssen. Schon gar nicht, wenn er sich fragt, was das haarige Etwas in der Zwischenzeit wohl im Badezimmer treibt. Da ist es auch keine Ablenkung, dass die Gärten der Häuser entlang des Weges jetzt im Sommer ein üppiges, buntes Blumenparadies sind. Normalerweise interessiert sich Gili sehr für Pflanzen, und er kennt sich ziemlich gut damit aus. So gut, dass er in diesem Sommer zum ersten Mal als Gärtner arbeiten wird. Die Müllers von nebenan haben ihn gebeten, sich während ihres Urlaubs um den Garten zu kümmern. Aber bis dahin dauert es noch zwei ganze Wochen, und außerdem hat Gili gerade ein ganz anderes Problem.
„Schon da!“, ruft Lu, die von hinten auf Gilis Schulter

klopft. Gili dreht sich zu ihr um. Sie hat ihre halblangen, dunkelbraunen Haare zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden und hält ein duftendes Croissant in der Hand. Die eine Haarsträhne, die macht, was sie will, streicht sie sich hinter das Ohr.
„Was ist jetzt mit dem Monsterfisch?“
„Nicht so laut“, zischt Gili. Es müssen ja nicht gleich alle Nachbarn Bescheid wissen. „Wir müssen noch auf Leon warten.“
Leon, der einen halben Kilometer entfernt im Hochhaus in der Nähe des Seniorenheims wohnt, kommt in dem Moment den Ginsterweg entlang.
Obwohl Leon mit Gili und Lu in dieselbe Klasse geht, ist er einen Kopf größer als die beiden und so dünn wie ein Strich in der Landschaft. Dabei ist er immer hungrig und kann Berge von Essen verdrücken. Deshalb gibt Lu auch kommentarlos die Hälfte von ihrem Croissant ab, als Leon grinsend, eine Hand in der Hosentasche, vor ihnen steht.
„Es ist im Badezimmer, riesengroß, mit einer Schwanzflosse!“, purzeln die Worte aus Gili heraus. „Kommt mit …“

Diesmal nimmt Gili mit seinen Freunden den normalen Weg ins Haus durch die Eingangstür. Was zur Folge hat, dass ihn Mama, die gerade den Kopf durch die Küchentür in den Vorraum steckt, wie einen Geist anstarrt.
„Ich habe dich gar nicht rausgehen sehen …“
Ihr Blick wandert zu Lu und Leon.

„Guten Morgen Kinder, ihr kommt genau richtig. Frühstück ist fertig."
Ohne weiter zu fragen, lotst Gilis Mama die Kinder ins Esszimmer. Natürlich ist Gili gar nicht nach frühstücken zumute. Leon leider schon. Er isst und isst. Erst als ihn Lu, die neben ihm sitzt, mit mörderischen Blicken straft und ihm mit dem Ellenbogen auch noch einen ungeduldigen Stoß in die Seite versetzt, lässt er sich dazu bewegen, vom Frühstückstisch aufzustehen.
Gili hüpft erleichtert auf.
„Wir sind oben", sagt er zu seiner Mutter und läuft mit heftig klopfendem Herzen voran die Treppe hinauf. Als sie vor der Badezimmertür stehen, klappert Gilis Mutter unten mit dem Geschirr und trällert dabei Puccinis Arien, als wäre sie Madame Butterfly persönlich. Wenigstens wird sie in der nächsten halben Stunde damit beschäftigt sein. Gili schaut von Lu zu Leon. Als Lu ihm zunickt und auch Leon ihm zu verstehen gibt, dass er bereit ist für das Unbekannte, drückt Gili die Türklinke leise nach unten. Sein Puls rast, als er die Tür vorsichtig einen Spaltbreit öffnet. Was seine beiden Freunde wohl zu dem haarigen Ungetüm sagen werden? Doch als alle drei ihre Köpfe ins Badezimmer strecken, ist … niemand mehr da.
„Ein Monsterfisch? Ja?", sagt Lu kichernd, während sie zur Badewanne geht und aus dem Wasser ein Stück Seegras fischt. „Badest du neuerdings mit Algenzusatz?"
Gili beachtet Lu, die ihn weiter aufzieht, gar nicht, sondern

Empfohlen vom BUCH KLUB

Was tun, wenn man mit dem morgendlichen Gurgelkonzert eine echte Nixe ins Badezimmer lockt? Natürlich die besten Freunde um Unterstützung bitten. Doch Xenia, das aufgeweckte Nixenmädchen, ist Gili, Leon und Lu immer einen Schritt voraus. Sie kann es kaum erwarten, die ihr unbekannte Welt der Menschen zu entdecken, und benimmt sich dabei zu Gilis Unglück mehr als auffällig!
Doch richtig abenteuerlich wird es, als die Nixe Hilfe braucht. Denn dann heißt es ab durch den Badewannengully – hinab in die faszinierenden Tiefen des Meeres ...

Kreatives Begleitmaterial zu diesem Buch zum kostenlosen Download auf **www.lesezug.at**

Altersempfehlung
7 8 9 10 11 12 13 Jahre

ISBN 978-3-7074-2240-5
€ 9,95
9 783707 422405

Sammle Punkte auf **Antolin.de**